

Bemerkungen zur Unterscheidung der älteren Tefflus-Arten nebst Beschreibung einer neuen Species von Ost-Afrika.

Von
G. Quedenfeldt.
Taf. III.

Die Aehnlichkeit der älteren beiden grossen *Tefflus*, *Megerlei* Fabr. und *Delegorguei* Guérin-Ménéville, ist eine so grosse und die von den Autoren gegebenen Merkmale sind so wenig unterscheidende, dass man bei dem Versuch, die Arten nach den Beschreibungen auseinander zu halten, selbst im Besitz einer grösseren Stückzahl in eine gewisse Unsicherheit geräth, in Ermangelung eines grösseren Vergleichs-Materials aber nahezu rathlos wird, namentlich wenn die bisher den Ausschlag gebende Provenienz des Thieres nicht sicher verbürgt ist.

Boheman (Insecta Caffraria I. p. 123) sagt: *Delegorguei* gleiche dem *Megerlei* beim ersten Anblick wie ein Ei dem andern und sei von ihm nur durch minder grob gerunzelten Thorax, kleinere, gerundete Körnchen in den Furchen der Flügeldecken und die gefurchten Schienen zu unterscheiden. H. v. Harold (Col. Hefte 1879 p. 18) vermag den *T. Delegorguei* zur Noth durch die minder grobe Sculptur des Halschildes und die mehr gerundeten Körnchen in den Furchen der Flügeldecken zu unterscheiden; die gefurchten Schienen hätten beide Arten gemein und die Unterschiede in den mehr oder weniger winkligen Seiten des Thorax gäben durchaus kein zuverlässiges Merkmal ab.

Wenn also bei der Bestimmung der Art hauptsächlich die Sculptur, resp. die Form des Thorax in Betracht gezogen wurde, so geschah es, weil dies fast die einzigen Merkmale sind, welche in den betreffenden Diagnosen zur Unterscheidung der Arten hervorgehoben werden. Die Diagnosen lauten:

T. Megerlei Fabr. (Syst. El. I. p. 169).

Apterus, ater, thorace rugoso, elytris sulcatis, sulcis elevato-punctatis.

Die kurze Beschreibung fügt noch hinzu, dass der Thorax „marginato-cordatus“ ist. Fabricius citirt hierbei Voët, Catalog. system. Col. II. t. 39 f. 49; die hier abgebildete Figur des *Megerlei* ist indess

sehr oberflächlich und giebt kein richtiges Bild, da sie eine halbe Seitenansicht darstellt.

T. Delegorguei Guérin-Ménéville (Revue Zool. 1845. p. 285).

Niger, thorace punctato, latiore quam longiore, elytris sulcatis, sulcis elevato-punctatis; tibiis extrorsum longitudinaliter sulcatis.

Die hierzu für später verheissene detaillirte Beschreibung ist meines Wissens nicht erfolgt.

Auf Grund dieser Diagnosen würden die Individuen mit gerunzeltem Halsschilde zu *Megerlei*, die mit punktirtem Halsschilde zu *Delegorguei* zu stellen sein. Ich kenne das typische Exemplar des *Delegorguei* nicht, kann also nicht beurtheilen, was Guérin unter punktirtem Halsschilde versteht; bei allen von mir verglichenen Stücken der Ost- und Westküste und Central-Afrika's ist eine mehr oder minder deutliche Runzelung vorhanden und ich muss daher annehmen, dass Guérin mit der Bezeichnung „thorace punctato“ nur eine minder grobe Sculptirung des Halsschildes hat ausdrücken wollen.

Déjean (Spec. général des Coléoptères II.) beschreibt den *T. Megerlei*, von Guinea und vom Senegal, ausführlicher als Fabricius, indem er hervorhebt, dass das Halsschild fast ebenso lang als breit ist, beinahe ein Sechseck bildet, ein wenig aufgebogenen Hinterrand und Seitenränder hat und stark runzelig punktirt ist; auch sagt die Gattungs-Diagnose, die damals nur nach *Megerlei* entworfen sein konnte, dass die Fühler kürzer als der halbe Leib (also jedenfalls den Hinterrand des Halsschildes noch deutlich überragend), die „pattes“ gross und stark seien. Die in Déjeans Iconographie II. t. 29. f. 5 gegebene Abbildung zeigt ein hexagonales Halsschild, lässt aber in Bezug auf die Sculptur desselben, sowie der Flügeldecken der Phantasie manchen Spielraum.

So lange nur die eine grosse Art bekannt war, war diese Charakterisirung, selbst für die in der Sculptur und Form differirenden Individuen, zur Erkennung der Art ausreichend; mit der Aufstellung einer zweiten, äusserst ähnlichen, in ihrer Variabilität fast in die erstere übergehenden Art, erforderten die bis dahin weniger beachteten Sculptur-etc. Differenzen eine äusserst sorgfältige und aufmerksame Prüfung, welche nicht immer zu dem gewünschten Resultate führte.

Zur Aufsuchung von constanten Unterscheidungs-Merkmalen habe ich eine Reihe der nach Fabricius-Déjean zusammengestellten Art einer solchen der anderen Form mit breiterem, seitlich mehr gerundetem, feiner sculptirtem Halsschilde — zunächst mit Weglassung der zweifelhaften Formen — gegenübergestellt und erhielt bei genauester Untersuchung folgendes Resultat:

Die Vorderschienen der Fabricius'schen Art haben in beiden Geschlechtern eine scharfe Aussenkante, welche „fast“ gradlinig bis zur Spitze verläuft und mit der schrägen vorderen Abstützung der Schiene einen nach vorwärts und ein wenig nach aussen gerichteten dreieckigen Zahn bildet (Fig. 12). Diese Form der Schiene zeigen auch die von Voët und Déjean gegebenen Abbildungen des *T. Megerlei*. Die von mir als *Delegorguei* angenommenen Stücke haben dagegen vor dem äusseren Endzahn der Vorder-Schiene, etwa in der Entfernung von 1 mill., noch einen kleineren, nach aussen gerichteten spitzdreieckigen Zahn (Fig. 13); zwischen beiden Zähnen befindet sich eine gerundete Ausbuchtung. Es ist mir nicht bekannt, ob die Guérin'sche Type dieses Merkmal trägt, bei untergesteckten Beinen ist es leicht zu übersehen, meines Wissens ist desselben auch nirgends Erwähnung geschehen, es ist aber ein Merkmal, welches bei einer ganzen Reihe mir vorliegender, auf *Delegorguei* gedeuteter Stücke beider Geschlechter in durchaus constanter Form vorhanden ist. Bei den so gekennzeichneten Thieren treten aber, ausser der meist kürzeren Form und feineren Sculptur des Halsschildes, noch folgende Abweichungen hervor: Die Fühler sind kürzer, sie überragen nicht oder kaum den Hinterrand des Halsschildes, namentlich ist, die gleichen Geschlechter beider Arten neben einander gehalten, das dritte Glied constant kürzer als dasjenige des *Megerlei*, dessen Fühler den Hinterrand des Halsschildes merklich überragen; ferner sind die Seitenränder des Halsschildes schmaler und flacher abgesetzt, während sie bei *Megerlei* breiter und mehr aufgebogen erscheinen; alsdann sind die Beine bei *Megerlei* verhältnissmässig länger in allen einzelnen Theilen. Endlich lässt sich auch ein Unterschied in der Sculptur der Flügeldecken nicht verkennen. Im Allgemeinen sind die Deckenrippen bei *Delegorguei* etwas breiter, daher die vertieften Zwischenräume schmaler und mit einer Reihe deutlicher, gerundeter Körnchen besetzt, bei *Megerlei* sind die Zwischenräume der Rippen breiter, mit dicht hintereinander liegenden Querbrücken versehen, aus deren Mitte sich mitunter gar nicht, öfters aber ein deutliches Körnchen erhebt. Die von Guérin als charakteristisches Merkmal hervorgehobene Furehe auf der äusseren Seite der Schienen ist bei beiden Arten in grösserer oder geringerer Schärfe vorhanden.

Die erwähnte Zähnelung der Vorderschiene kann ich als keine zufällige auffassen, denn sie trifft bei 11 mir vorliegenden Stücken stets mit der geringeren Länge der Fühler, namentlich des dritten Fühlergliedes, zusammen, während die von mir verglichenen, einige 40 Exemplare des *Megerlei* ohne Ausnahme eine gestrecktere Form der Fühler zeigen. Die übrigen von den Autoren hervorgehobenen

Charactere gehen damit nur im Allgemeinen Hand in Hand, nähern sich aber, wie oben schon gesagt, bei beiden Arten in Bezug auf Form und Sculptur des Halsschildes und der Flügeldecken bisweilen derart, dass ohne die erwähnten beiden constanten Merkmale eine richtige Bestimmung der zweifelhaften Stücke sehr schwierig ist.

Was nun das Vorkommen der beiden Arten betrifft, so hat Fabricius den *Tefflus Megerlei* von Guinea, Dejean denselben von Guinea und vom Senegal beschrieben; ausserdem ist er auf der hiesigen Königl. Sammlung von Caffraria in mehreren Stücken vorhanden. Neuerdings hat Hildebrandt (teste v. Harold) den typischen *Megerlei* von Zanzibar mitgebracht und auch ich besitze denselben durch Hrn. Dr. Fischer aus Bagamojo; er ist also nicht nur auf die Westküste beschränkt. Die v. Mechow'schen Stücke stammen von Malange.

Teffl. Delegorguei ist von Guérin nach Stücken von Massilicatz, Südost-Afrika (23° 18' bis 25° südl. Br. und 27—29° östl. L. von Ferro), diagnosticirt, die von Klug (Peters Reise p. 160) als *Delegorguei* angesprochenen Stücke stammen von Inhabama; es sind dieselben aber, nach meinem auf Vergleich der in der Königl. Sammlung vorhandenen drei Stücke gegründeten Dafürhalten, zu *Megerlei* gehörige Thiere. Klug bezweifelte nämlich damals das Vorkommen des *Megerlei* auf der Ostküste derart, dass er auch die von Bertoloni (Nov. Comm. Ac. Bonon. X. p. 389) gemachte Angabe über die Auffindung desselben in Mozambique für unwahrscheinlich hielt, welcher Ansicht auch Schaum (Entom. Jahresber. 1849, p. 20) beipflichtete. Dass auch Dr. Gerstaecker gegen die Richtigkeit der Bestimmung Klug's Zweifel hegte, zeigt sein, den Klug'schen Original-Bestimmungen beigegebenes Etiquet mit dem Vermerk: „*Delegorguei* Klug, nec Guérin“. Es ist mir zwar nicht bekannt, ob Klug seine Bestimmung nach Ansicht der Guérin'schen Type gegeben hat; ist dies der Fall gewesen und es fehlen der letzteren die von mir hervorgehobenen Merkmale der Schienen- und Fühlerbildung, so würde auch *T. Delegorguei* Guér. nur als eine etwas abweichende Form des *Megerlei* zu betrachten sein und das von mir auf *Delegorguei* bezogene Thier den Namen einer neuen Art: *denticulatus* m. erhalten müssen.

Es liegen mir von dieser letzteren 5 Mechow'sche Exemplare vom Quangostrom, 5 Expl. aus dem Innern (Lunda-Reich) von Pogge und Buchner gesammelt, so wie 1 Stück von Bagamojo (Dr. Fischer) vor.

In Vorstehendem habe ich meine Ansicht über die beiden grossen schwarzen *Tefflus* dargelegt, wie ich solche nach sorgfältiger Prüfung des mir zugänglich gewesenem Materials gewonnen habe; es würde mir sehr erwünscht sein, eine Aussprache darüber von den geehrten

Fachgenossen zu vernehmen, namentlich denjenigen, welchen die Gelegenheit geboten ist, die Guérin'sche Type vergleichen zu können.

Ich schliesse hieran noch einige Bemerkungen über die anderen bekannten *Tefflus*-Arten.

Tefflus procerus Klug (Peters Reise n. Moz. p. 160, t. 9. f. 6), wovon nur ein einzelnes Stück, das typische, sich auf der Königl. Sammlung befindet, dürfte, wie dies schon H. v. Harold (Coleopt. Hefte XVI. p. 19) vermuthet, keine selbstständige Art sein; auf Grund meiner vorstehenden Erörterung würde ich das Exemplar für einen *Megerlei* mit sehr schmalem Halsschild halten.

Tefflus planifrons Murray (Ann. nat. Hist. 1857 p. 156).

Eine grosse Art, 21 lin. lang, von Old Calabar, ist mir nicht bekannt, sie soll sich von *Megerlei* dadurch unterscheiden, dass der ganze Kopf eine glatte undurchsichtige Fläche ist, mit Ausnahme der Querfurchen, welche die Oberlippe vom Clypeus und diesen von der Stirn trennen; auch soll die Furchung der Flügeldecken, in Bezug auf ihre Vereinigung vor der Spitze, eine andere sein. Was Murray hierbei von der Decken-Sculptur des *Megerlei* sagt, trifft bei meinen Exemplaren des letzteren nicht auf die Furchen (sulcations), sondern auf die Rippen der Decken zu. Sollte vielleicht eine Verwechslung vorliegen?

Tefflus carinatus und *Tefflus violaceus* Klug (Monatsb. Berl.

Ac. 1853 p. 247, Abbildungen in Peters Reise t. 9), welche in der Königl. Sammlung nur in je einem typischen Stück befindlich, vermag ich, ausser der Färbung, in Nichts von einander zu unterscheiden. Die von Klug angegebenen Unterschiede des letzteren: geringere Grösse, etwas breiteres Halsschild, geringere Verkürzung der abwechselnden Decken-Rippen, sind lediglich individuelle Differenzen, wie solches eine grössere Zahl von Dr. Böhm vom Tanyánika-See an das K. Museum eingesandter Stücke von *violaceus* bestätigte. Es bleibt also nur die unterscheidende veilchenblaue Färbung der Oberseite übrig, und würde das Thier daher als var. *violaceus* Kl. mit dem in der Reihenfolge der Beschreibungen zuerst genannten *carinatus* vereinigt werden müssen.

Eine kleinere, in der Penis-Bildung völlig gleiche und nur durch die noch geringere Grösse und meist purpurfarbene Oberseite der Flügeldecken unterschiedene Form, welche von Dr. Fischer und Hildebrandt häufig in Bagamojo aufgefunden worden, würde hiernach ebenfalls als Varietät¹⁾ zu *T. carinatus* Kl. zu ziehen sein.

¹⁾ Das Königl. Museum erhielt den Käfer als *T. purpuripennis* Aud. von H. Ancy. Beschreibung mir unbekannt.

Was die von Major v. Mechow bei Malange aufgefundene kleine Form betrifft, so war ich anfänglich geneigt, dieselbe mit *T. muata* Har. (Col. Hefte XVI. p. 19) zu vereinigen, wofür ausser dem benachbarten „Habitat“ noch der Umstand sprach, dass die Episternen des Prothorax bei beiden Arten unpunktirt sind. Die ganz eigenthümliche Bildung des Halsschildes und der Flügeldecken-Basis aber, welche als Species-Merkmale für „*muata*“ vom H. Autor besonders hervorgehoben sind, fehlen dem v. Mechow'schen Thier, dasselbe stimmt dagegen in den wesentlichsten Punkten, als: dem grobgerunzelten, mit einigen Längsrünzeln versehenen, an den Seiten gerundet erweiterten Halsschilde, den mit abwechselnd stärkeren und schwächeren Rippen versehenen Flügeldecken und den unpunktirten Episternen des Prothorax mit *T. Hamiltoni* Bates überein, dessen Vaterland nach des Autors Angabe Angola ist.

Tefflus juvenilis Gerst. (Beiträge z. Insect. Fauna v. Zanzibar; Troschels Arch. 1871)

ist ebenfalls eine schwarze kleine Art, noch etwas kleiner und schmaler als *carinatus* und *Hamiltoni*. Sie zeichnet sich durch die eigenthümliche, fast herzförmige Form des Halsschildes aus, dessen grösste Breite vor der Mitte liegt und dessen vorn gerundete Seiten sich gradlinig nach hinten verengen und mit dem gerade abgestutzten Hinterrande einen scharfkantigen stumpfen Winkel bilden; die Querbrücken zwischen den starken Rippen der Flügeldecken haben in der Mitte keine Körnchen, die Episternen des Prothorax sind punktirt; auf der Oberseite, namentlich an den Seiten der Decken stehen die aufgerichteten Härchen viel dichter als bei allen übrigen Arten, bei denen diese Härchen nur sehr sparsam vertheilt sind. Von der Tula-Colonie 1° 6' südl. Br.

Type in der hiesigen Königl. Sammlung.

Tefflus Raffrayi Chaud. (Petit nouv. ent. No. 94; Revue et Mag. de Zool. 1876).

Eine mir unbekannte abyssinische Art, von der ich mir nach der Beschreibung Chaudoir's keine recht klare Vorstellung machen kann. Derselbe vergleicht den Käfer mit vier verschiedenen andern Arten, von deren jeder er ein oder mehrere modificirte Merkmale trägt. Er hat nach der Beschreibung u. a. die Gestalt von *Hamiltoni*, mit etwas kürzerem Kopf, etwas kürzeren, mehr gewölbten, feiner gerippten Flügeldecken. Fühler und Beine sind kürzer als bei *carinatus*, von dem er sich durch glänzendere schwarze Färbung unterscheiden soll. Das Halsschild ist ebenso stark gerunzelt, als bei *Megerlei*, mit weniger aufgebogenen Rändern und schwächer markirten Winkeln in der Mitte der Seitenränder. Die Form und Wölbung der Decken sollen dann

endlich denen von *violaceus* Kl. gleichen. Die Episternen des Prothorax sind wenig punktirt und auf dem Halsschilde und den Flügeldecken zeigen sich aufgerichtete schwarze Härchen, welche man bei den übrigen beschriebenen Arten nicht wahrnehmen soll. (Vergl. *juvenilis* Gerst.)

Zum Schluss lasse ich noch die Beschreibung einer auffallend sculptirten Form folgen, welche ich am liebsten als Varietät einer der kleineren schwarzen Arten aufführen möchte, wenn ich die Stammform bezeichnen könnte, mit welcher sich eine Zusammengehörigkeit zweifellos nachweisen liesse.

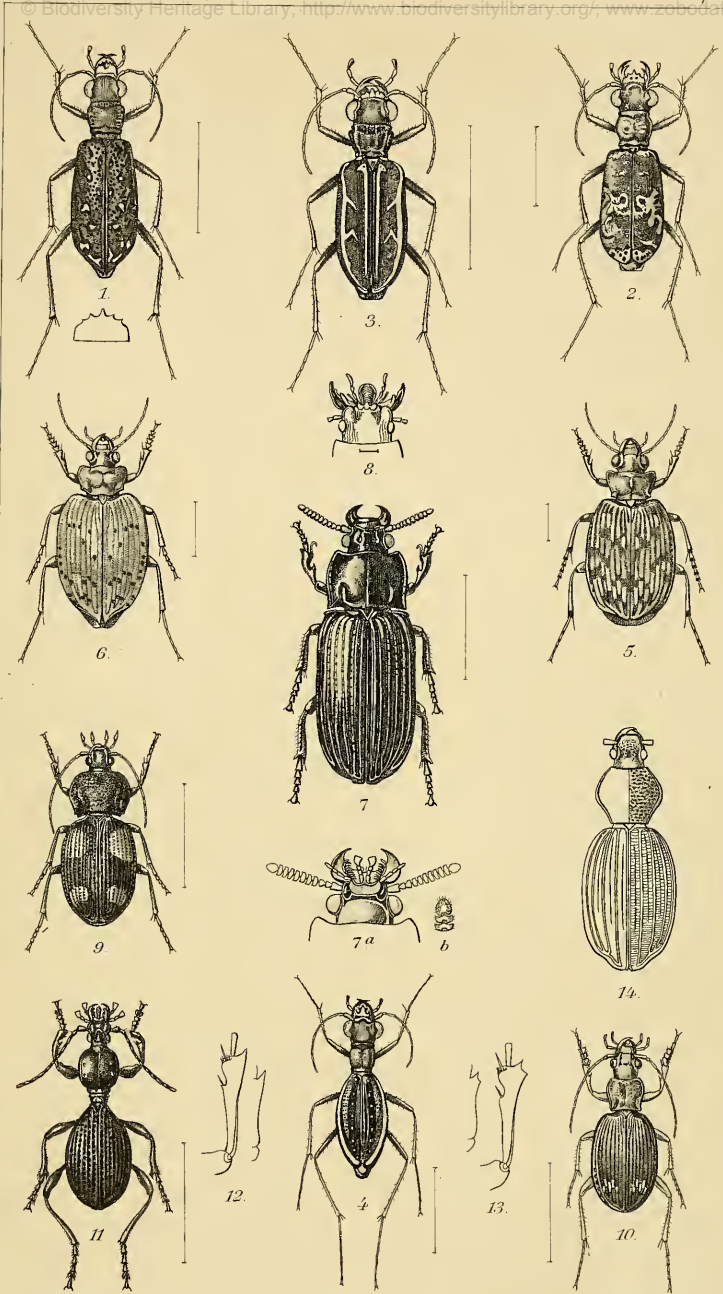
Tefflus brevicostatus (n. sp.). Taf. III. Fig. 14.

Minor, niger, subopacus, capite thoraceque dense rugoso-punctatis; hoc hexagono, latitudine brevior, angulis lateralibus paulo rotundatis, lateribus postice leviter sinuatis. Coleopteris ovalibus, parum elongatis, elytris singulis (sutura margineque exceptis) septem-costatis, costis 2, 4, 6 et 7 fortibus, integris, 1, 3, 5 tenuissimis, longe ante apicem abbreviatis, interstitiis transverse crenulatis; prothoracis episternis vix punctatis. Long. 30 mill., elytr. lat. 12 mill. ♀.

Kopf kurz, dicht runzelig, jedoch nicht grob punktirt, ohne die glatte oder nur sparsam punktirte Erhabenheit auf der Stirn, wie sie bei den übrigen Arten vorhanden ist; statt derselben zeigen sich drei sehr schwache Längsgrübchen zwischen den Augen. Halsschild sechseckig, fast um $\frac{1}{4}$ der Länge kürzer als in der Mitte breit, vorne sehr flach ausgerandet, hinten grade abgestutzt, die vordere Seite etwas breiter als die Basis; die genau in der Mitte des Seitenrandes hervortretenden Winkel sind leicht zugerundet, der hinter ihnen liegende Theil des Seitenrandes schwach ausgebuchtet. Die Oberseite ist ziemlich flach, ohne aufgebogene Ränder, etwas stärker als der Kopf, aber ebenfalls dicht und gleichmässig punktirt, mit feiner durchlaufender Mittellinie. Die Flügeldecken bilden zusammen ein regelmässiges, ziemlich breites Oval, dessen Längsachse die grösste Breite etwa um $\frac{1}{3}$ der ersteren übersteigt. Auf jeder Decke markiren sich, ausser der erhabenen Naht und dem kantigen Seitenrande, vier starke Rippen, welche bei der Ausbuchtung der Decken vor der Spitze vereinigt sind. Zwischen der Naht und der ersten, der ersten und zweiten, sowie der zweiten und dritten Rippe, befindet sich je ein schwacher, weit vor der Spitze erloschener Kiel. Sämmtliche Zwischenräume sind mit Querleistchen versehen, welche oben schwach ausgerandet sind und in der Mitte ein mitunter kaum sichtbares Körnchen tragen. Die Episternen des Prothorax sind nur schwach und einzeln punktirt.

Es ist nur ein Stück (♀) in der Königlichen Sammlung vorhanden; dasselbe stammt von Ushambala, 2° nördlich von Bagamojo. Obgleich ich vermuthe, dass das Thier zu *T. carinatus* Kl. gehört, wage ich dies, bei dem immer noch nicht genügend vorhandenen *Tefflus*-Material, nicht bestimmt auszusprechen; jedenfalls verdient es aber, auch als eventuelle Varietät, seiner auffallenden Sculptur wegen, mit einem eigenen Namen belegt zu werden.

Mit alleiniger Ausnahme des *T. Raffrayi* ist die Königl. Sammlung im Besitz der sämmtlichen kleinen schwarzen *Tefflus*-Arten, und zwar meist in den typischen Stücken. Der hierdurch ermöglichte Vergleich durch Nebeneinanderstellung der Natur-Objecte ergiebt sofort, dass wir es mit sehr kenntlich unterschiedenen Thieren zu thun haben, die wir vorläufig als gute Arten betrachten müssen, bis reichere Sammlungen und weitere Beobachtungen uns eines Andern belehren.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berliner Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1883

Band/Volume: [27](#)

Autor(en)/Author(s): Quedenfeldt Gustav Friedrich Otto

Artikel/Article: [Bemerkungen zur Unterscheidung der älteren
Tefflus- Arten nebst Beschreibung einer neuen Species von Ost-
Afrika. 269-276](#)